

nicht, Napoleon davon, die heilige Oriflamme gegen die Allirten entfalten zu lassen! Daß Schiller selbst aber das Wort ebenfalls nur figurlich nahm, ersieht man, insofern seine Johanne (1ster Akt vorletzte Scene) nicht die Oriflamme trägt, sondern verlangt;

Und eine weiße Fahne laß mich tragen,
Mit einem Saum von Purpur eingefast.
Auf dieser Fahne sey die Himmelkönigin
Zu sehen mit dem schönen Jesusknaben.

Die Rüstung der Jungfrau von Orleans ist jetzt in Berlin. Im Besitze von Paris 1815 haben die Preußen sie und die Rüstung ihres Pferdes mitgenommen. „Sieht man aber dieselbe,“ sagt der Verf. von „Berlin, wie es ist,“ welches vor

Kurzem hier erschienen ist, so gewinnen die Heldenthaten der Jungfrau augenblicklich so sehr an Glaubwürdigkeit, daß man auf der Stelle aufhört, bei ihnen an ein Wunder zu denken. Lebte diese Johanna in unsern Tagen, so könnte sie sich als Riesin sehen lassen. Ich sah viele Ritterrüstungen, aber so groß war keine, von allen, als die der Jungfrau von Orleans. (Wer übrigens Berlin und Wien will kennen lernen, wird in den zwei höchst ergötzlichen Schriften: „Wien, wie es ist, u. Berlin, wie es ist,“ viel Unterhaltung und manchen Beitrag zur Chronique Scandaleuse finden. * r.

Redakteur und Verleger: Dr. A. Kest.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeigen. Morgen, den 3ten: Don Juan.

Donnerstag, den 5ten, auf abermaliges Begehren: der Freischütz. Hierauf: Webers Gedächtnißfeier, Gedicht mit Musik und lebenden Bildern, von H. Stieglitz. (Mit aufgehobenem Abonnement).

Freitag, den 6ten: der Paria. Hierauf: Komm her. Zum Beschluß: der Lügner und sein Sohn.

Sonnabend, den 7ten: zum Beschluß der Darstellungen vor Ostern: Oberon, Oper von K. M. von Weber.

Die Herren und Frauen Abonnenten, welche ihre Plätze für die Oper: „der Freischütz“ behalten, werden ersucht, solches bis Dienstag Mittag, der Theaterkasse anzeigen zu lassen, nach welcher Zeit angenommen wird, daß sie dieselben nicht behalten.

Concertanzeige. Heute, Montag, den 2. April, Abends halb 7 Uhr, werde ich im hiesigen Schauspielhause eine große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben, bei welcher die resp. Mitglieder des hiesigen Theaters mich gütigst unterstützen werden. Unter andern werden die Damen Genast und Devrient auf vieles Verlangen das Gedicht von Sapphir: „die guten und die schlechten Freier,“ vortragen, und der Unterzeichnete selbst wird eine freie Fantasie auf der Alt-Violen spielen. Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich hiermit ergebenst ein, mich mit Ihrem gütigen Besuch zu beehren. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Heinrich Alons Praeger, Musikdirektor des hiesigen Stadttheaters.

Auction. Den 5. April d. J. und folgende Tage, von Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, sollen im Gasthose der grünen Schenke zu Anger verschiedene Mobilien, an Bettstücken, Kleidern, Wäsche, Silberzeug, Uhren, Gewehren, Jagdzeug, Porzellan, Kupfer, Glaswaaren,